

Arendsee'r Wochenblatt

Ämtliches Publikations-Organ
für die Stadt Arendsee und den Amtsgerichtsbezirk Arendsee.

Gratis-Beilagen: Landwirtschaftliche Beilage, Illustriertes Sonntagsblatt.

Schiffleiter, Druck und Verlag: Wlth. Störck, Arendsee.

Anzeigen
werden am Montag, Mittwoch und Freitag
bis 10 Uhr vormittags erbeten.
Anzeigenpreis
für die 5gepaltene Korpus-Zeile oder deren
Raum 20 Hg. Restameile die 4gepaltene
Zeile 10 Hg.
Fernsprecher Nr. 25

Dieses Blatt erscheint
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend,
Ausgabe in der Stadt abends zuvor.
Bezugspreis:
In der Stadt vierteljährlich 1.50 Mark,
außerhalb durch die Post frei ins Haus
1.74 Mark, bei Abholung von der Post
1.50 Mark.

Nr. 36.

Bezugspreis
viertelj. 2,75 Mt.

Dienstag, den 23. März 1920.

Inhalts: 6gep. Zeile 40 Hg.
Restameile: 4gep. Zeile 11,20 Hg.

31. Jahrgang.

Telegraphische Nachrichten.

In Stuttgart hat am Freitag eine Sitzung der Nationalversammlung stattgefunden, welche von dem Vorsitzenden Fechenback geleitet wurde. Eine längere Rede hielt Reichst. Bauer über die letzten Ereignisse und die gewaltfam eingeleitete Regierung, endend mit dem Wunsch, daß Besatzung nur ernste Arbeit ertzen könne.

Reichswehrminister Noske hat sein Abschiedsgesuch eingereicht, welches von dem Präsidenten nicht angenommen wurde.

Der Landtags-Abgeordnete Brandenburg, Stendal, ist als militärischer Oberbefehlshaber der Altmark und der beiden Jerichower Kreise ernannt worden. Die Zivilbehörden verbleiben im Amte.

Die Städte Dortmund und Essen wurden von den Kommunisten mit schweren Geschützen beschossen. Bremen, Hamburg und Halle sollen, ebenso wie Kassel, in den Händen der Kommunisten sein.

Das Wittöhrer Militär hat Berlin am Freitag auf kleine Besse verlassen. Am Wandenburg Thor kam es noch zu Zusammenstößen mit einer großen Menge Volkes, wobei es Tote und Verwundete gab.

Kapp von seinem Amt als Generallandwirtschafts-Direktor suspendiert.

Königsberg i. P., 20. März. Der Oberpräsident, in Vertretung v. Bassell, gibt bekannt: Ich suspendiere Generallandwirtschafts-Direktor Kapp von seinem Amte.

Reichsregierung und Nationalversammlung wieder in Berlin.

Stuttgart, d. 20. März. Die Reichsregierung verläßt heute abend in 2 Sonderzügen zusammen mit den Abgeordneten der Nationalversammlung Stuttgart, um nach Berlin zurückzukehren. Die nächste Vollziehung der Nationalversammlung ist für Mittwoch vorgesehen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Verteilung von Speiseöl.

Das auf Warenkarte B. 51 für die Woche vom 15. bis 21. März zur Ausgabe kommende Speiseöl kann zum Preis von 1,02 Mark für 50 Gramm in den Verkaufsstellen, wo die entsprechenden Bezugsabschnitte abgegeben worden sind, sofort abgeholt werden.

Die Distributionsabschnitte sind dem Kreisleiters-mittelamt bis zum 27. März 1920 einzureichen (Osterburg, den 15. März 1920).

Kreiswirtschaftsamt.
J. A. Giese.

Verkauf von Reks an Kinder unter 4 Jahren.

In den bekannten Geschäften in Arendsee bei J. Schulz gelangt wieder Reks an Kinder unter 4 Jahren und zwar für den Monat März a 125 Gr. zu 75 Pf. je Kind zur Ausgabe. Dieser Reks ist nur gegen ortsbekanntliche, gestempelte Bescheinigungen, oder blane, vorgedruckte Bezugskarten für Zwieback oder Reks zu haben. Briefkarten sind nicht erforderlich.

Die Ortsbekannten ersuche ich, die entsprechenden Bescheinigungen auszufüllen.

Osterburg, den 16. März 1920.

Kreiswirtschaftsamt.

Vom Herrn Regierungspräsidenten Bohmann in Magdeburg, namens der Regierung Ebert, Bauer als Zivilkommissar mit militärischer Befehlsgewalt eingesetzt, erteile ich hiermit an: Alle Befehlsanordnungen an Waffen und Munition der Einwohnerwehren sind verboten und sofort einzustellen. Die Führer der Einwohnerwehren und Helfereiligenformationen sind sofort zu befragen, ob sie sich fest und unzweideutig hinter die rechtmäßige Regierung Ebert, Bauer stellen. Sofern diese Frage von diesen nicht klar und ohne Deuteln bejaht wird, sind die Führer sofort abzulassen, um durch solche Verweigerung zu werden, die obigen Anforderungen entsprechen. Alle Einwohnerwehren, an denen nicht auch Arbeiter, Beamte und Angestellte ihrer Zahl entsprechen, haben sofort eine entsprechende Umwidmung zu erfahren. Alle Kreise der Bevölkerung, die auf dem Boden der Reichsverfassung stehen, und die gegenwärtigen Zustände zu stützen gewillt sind, also auch die arbeitenden Kreise in Stadt und Land, sind für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Sicherheit in den Einwohnerwehren zur Mitwirkung heranzuziehen. Alle Zivilbehörden bleiben im Amte. Ihre zeitweilige andere Besetzung darf nur mit meiner Zustimmung vorgenommen werden. Die militärischen

Formationen verrichten ihren Dienst entsprechend ihren Vorschriften weiter, doch sind auch hier nur solche Führer zu dulden, die fest hinter der rechtmäßigen Regierung Ebert, Bauer stehen. Wo eine dahingehende Erklärung abgelehnt wird, haben die Truppenteile sich unter den Befehl selbstgewählter Offiziere bzw. Unteroffiziere, die obigen Anforderungen entsprechen, zu stellen. Raub, Plünderung, Vandalenverbrechen ist mit allem Nachdruck entgegenzutreten. Zerstörung von öffentlichen und privaten Eigentum muß mit allen Mitteln, nötigenfalls unter Anwendung von Waffengewalt, verhindert werden. Alle militärischen Formationen, wie auch die Einwohnerwehren und Helfereiligenformationen unterstehen meinem Befehl und haben die Anordnungen strikt durchzuführen.

Stendal, den 19. März 1920.

gez. E. Brandenburg, Landtagsabgeordneter.

Lokales und Provinziales.

Arendsee, den 22. März 1920.

Frühlingsanfang. Nun hat der Lenz kalendermäßig seinen Einzug gehalten. Durch die ersten grünen Knospen, mit denen er Fäur und Pain schmückt, blüht noch des Winters eiserer Hauch; noch liegt alles im Klampe mit einander, und die Ahnung kommenden Werdens und Wähigens wird nur jenem fühlbar, der mit dem Herzen, und nicht nur mit dem Verstande allein dem Lenz und seinem Jauber entgegenblickt. Aber mit jedem Tage, den der Frühling fortgeschritten, steigert sich auch die Kraft und Leberzeugung, mit der er seinen Siegesweg einhererschreitet. Täglichlich verdichtet und verflärt sich der grüne ferche Hauch, der um alle Zweige und Aeste liegt, täglichlich wird die Sonne heller und wärmer, ist ihr Kommen ein fehreres und ihr Weiben ein längeres. Und Hand in Hand mit dem Einzuge des Frühlings geht auch der Jauber, den er auf die Menschenheuten ausübt, unentwegt seinen alljährlich sich wiederholenden Lauf. Was in des Herbstes und Winters Bergehien das Leben an bitteren Enttäuschungen und Gelochnissen in die Seelen der Menschen einbrut, das glättet und lindert sich unter des Frühlings sieghafter Allgewalt. Und wo in aldurftigem Smerze das Auge noch blind bleiben will gegen die Wunder des neuen Lenzes, wo ein verdirretes und verhärtetes Herz sich abschließen will gegen den Frühling, der seiner Seele neu erblühen soll, auch da wird der Lenz velleicht Einberung und Trost zu bringen verstehen. Was ihm in diesem Jahre nicht zu vollbringen gelingt, das wird und soll vielleicht ein anderer, künftiger Frühling vollenden.

Tag- und Nachtgleiche. Mit dem 22. März tritt die Tag- und Nachtgleiche ein; die Sonne geht uns an diesen Tage um punkt 6 Uhr morgens auf, um punktlich um 6 Uhr abends wieder hinter dem Horizont zu verschwinden. Diese Etappe auf dem anstehenden Laufe der Sonne ist gerade deshalb eine bedeutungsvolle, weil erst nunmehr, nach dem Ueberkreuzen der Tag- und Nachtgleiche, das tägliche Lieben der Helligkeit besonders fühlbar in Erscheinung tritt. Man meint fast an jeden Tage fest die Zunahme der Helligkeit und Tageslänge verspüren zu können. Und zugleich mit dieser Zunahme wächst auch die Wahrscheinlichkeit, sonnige und fröhliche Witterung zu haben. Denn je stärker und länger anhaltend die Sonnenstrahlen vom Firmament heraberschienen, umso größer ist auch ihre Kraft, durch Regen und Gewölkl hindurchzudringen und beides vom Himmel zu verjagen. Belle und sonnige Tage sind uns nternals sicherer, als zur Zeit der Frühlingssonnenwende und in den auf sie folgenden Wochen. Soffen wir somit, daß auch in diesem Jahre der Frühling uns reich an Sonne und Frohsinn behagern möge, was uns der trübliche Winter in dieser Hinsicht schuldig blieb.

Einbruch. In der Nacht zum Freitag ist verluht worden, in den Keller der Frau Geh. Sanitätsrat Keip einzubrechen. Eine der starken Eisenstangen vor dem Fenster war schon herausgerbrochen, als die Besucher ermachte und die Einbrecher vergebende. Der Rohlen-schuppen ist erbrochen und sind daraus etwa 3 Zentner Rohlen gestohlen, welche auf einem kleinen Wagen weggeführt sind. Zweoedentliche Mitteilungen sind an die Polizeiverwaltung zu machen.

Kino. Auf eine harte Gebuldsprobe wurden gestern abend die mehr wie zahlreichen Besucher des Kinos gestellt. Erst nach 9 Uhr belebte sich die weiße Wand, dann allerdings in ganz besonderer Schönheit. Das vorgeführte Drama war spannend und ergreifend, das

Luftspiel höchst amüsant. — Und nun noch ein offenes Wort an den Kinobesucher: Wenn er sich einen guten Stamm Besucher erhalten will, so muß der Anfang punktlich wie anncioniert wird, eingehalten werden. Entschuldigungen für einen späteren Anfang gibt es nicht; wer nur zwei Wende in der Woche arbeitet, muß sein Krümchen unbedingt in Ordnung haben. Ferner muß eine bessere Platzkontrolle eingeführt werden, damit die Besucher auch die Plätze bekommen, welche sie gekauft haben. Gestern abend herrschte eine ganz gewaltige Unordnung. Inhaber von nicht nummerierten Plätzen hatten die nummerierten Plätze mit Beschlag belegt, nummerierte Plätze waren, ohne Rücksicht auf den Vorverkauf, an der Kasse doppelt ausgegeben. Die Abendkasse muß wenigstens an Sonntagen um 7 Uhr und nicht, wie gestern, nach 7/8 Uhr geöffnet werden. Andernfalls hat sich der Unternehmer die Folgen selbst zuzuführen.

Die Operettengesellschaft, welche am Sonnabend im Beiner Hof Vorstellung geben wollte, hat infolge des ruhenden Offenbahnertheater nicht herankommen können. Die bereits verkauften Eintrittskarten werden zurückgenommen. Vielleicht haben wir später das Vergnügen.

Die neue Rechtschreibung, die uns demnächst bevorsteht, räumt diesmal mit allem noch aus fröhlicher Zeit her bestehendem Größlich auf. „Schreibe wie du sprichst“ lautet jetzt der Grundfah, von dem man dankbar anerkennen muß, daß er bequem und ohne Schwierigkeiten ist — außer für Stotterer vielleicht, auf die, sicherem Berechnen nach, aber keine Anwendung finden soll. Sand ans Herz: Wir können uns in die Lob-fudelei, die manche allzeit eilfertigen Setzungschriftreier schon jetzt wieder über die neue Rechtschreibung von sich geben, nicht ohne weiteres hineinfinden. Wir meinen, daß gerade Arbeiter und Mittelstand, deren Interessen doch angehtlich die gegenwärtige Regierung in erster Linie vertreten will, ihre sechs Dreier Einkommen besser verwenden können, als sie in hundertem von Mark für neue Schulbücher herauszuwerfen, solange die alten noch gut erhalten sind. Wir sehen die Notwendigkeit einer vereinfachten Rechtschreibung nicht ein und behaupten, daß es wichtigere Probleme gäbe, in denen sie am Wieder-aufbau Deutschlands arbeiten könnten. Und ob es für ein an Gehmaß und Schönheitsempfinden gewohntes Auge sich künftig besser lesen wird, statt großer Anstanz-buchstaben nur noch kleine, statt v und ph nur noch f, statt i nur noch j usw. zu lesen, bleibt auch noch dahingestellt. Es kommt dann wirklich jetzt die Rechtschreibung zustande, die uns vor Jahren einmal ein Spottvogel in den fliegenden Blättern verließ, und die z. B. darauf hinauslief: Man schreib Vieh nicht einfach j, und zwar Grovohieh mit großem J, Kleinvieh mit kleinem j und Mattoch mit diem f.

Notopfer. In der Presse ist mit Recht das Erz-bergerische Wort „Reichsnotopfer“ heftig beanstandet worden. „Ein Opfer, das mit Zwangsmitteln, nörigenfalls mit dem Gerichtsnotopfer beigegeben werden kann, ist eben kein Opfer mehr.“ Zum Befensbegriff des Opfers behält die Freiheitlichkeit —. Das ist sicher richtig und darum trägt das Notopfer für welches jetzt die Berliner Missionsgesellschaft wirbt, seinen Namen mit Recht. Denn da handelt es sich um eine freiwillige Tat derer, die nicht wollen, daß das Wort dieser albedeutenden Mission an den Ballatanten der Gegenwart zugrunde geht. Eben noch freut man sich, zu hören, daß der größere Teil der Arbeiter dieser Gesellschaft, nämlich die Werke in Süd-Afrika und in China, unermartet erhalten geblieben sind. Da heißt es nun, daß das Neuseite zu befristet ist, wenn die bisherigen Einnahmen nicht auf die doppelte oder dreifache Höhe steigen. „Gelingt es, so wird das durch die Wohltaturlerzen hindurchzueretten, so wird das ein Beweis sein, daß man in Deutschland, wenigstens unter den Christen, immer noch weiß, was das schöne Wort Opfer wirklich bedeutet.“ Zugleich wird das einzige Gebiet, auf dem Deutschland überse noch wirken kann, vor Zerstückung bewahrt werden und der deutsche Missionar wird durch seine Arbeit auch weiterhin den lebendigen Beweis gegen die englischen Vigen von der religiösen und sittlichen Verkommenheit Deutschlands unter den fremden Völkern liefern können.

Weiterbericht.

Am Dienstag: Wolkig, zeitweise aufheitend, mild, windig, etwas Regen.
Am Mittwoch: Abwogelnd heiteres und wolkiges, etwas kühlere Wetter ohne erhebliche Niederschläge.

